

18. Januar 2012

## Schriftliche Anfrage

von Simone Brander (SP)

Durch die Zertifizierung mit «naturemade basic» und «naturemade star» wird den Strombeziehenden den Eindruck vermittelt, es gebe keine sonstigen Unterschiede bezüglich der ökologischen Auswirkungen der einzelnen EWZ-Stromprodukte aus erneuerbaren Energien. Neben Preisvorteilen und persönlichen Präferenzen einzelner Stromproduktionsarten können die ökologischen Auswirkungen bei der persönlichen Kaufentscheidung von EWZ-Stromprodukten aber durchaus auch eine Rolle spielen. Eine der Nachhaltigkeit verpflichtete Stadt Zürich sollte zudem transparent über ökologische Auswirkungen ihrer Produkte informieren. Dies kann anhand von Ökobilanzen geschehen. Eine Ökobilanz ermittelt die Umweltwirkungen eines Produktes während seines gesamten Lebenszyklus, das heisst von der Gewinnung der Rohstoffe, aus denen es besteht, bis zu seiner Entsorgung. Berücksichtigt werden dabei die verursachten Abfälle, die verbrauchten Ressourcen und Energiemengen sowie der Ausstoss von Schadstoffen in Gewässer, Böden und Luft. Diese Auswirkungen werden in Umweltbelastungspunkten (UBP) oder in «Ökopunkten» gemessen. Damit erlaubt die Ökobilanz einen Vergleich von Gütern oder Dienstleistungen aus ökologischer Sicht und liefert den Konsumentinnen und Konsumenten Entscheidungsgrundlagen für den jeweiligen Erwerb.

Es stellen sich deshalb folgende Fragen:

1. Ist der Stadtrat der Meinung, dass die Zertifizierung «naturemade» punkto Nachhaltigkeit das beste Label für Ökostromprodukte ist?
2. Verfügt das EWZ über umfassende Ökobilanzen für die einzelnen EWZ-Stromprodukte aus erneuerbarer Energie (ewz.solartop, ewz.ökopower, ewz.naturpower, ewz.wassertop)? Wenn nein, warum nicht? Ist der Stadtrat wenigstens bereit, die Ergebnisse zu den Umweltauswirkungen offenzulegen, welche zur naturemade-Zertifizierung anhand eines Kennwertmodells erstellt wurden?
3. Welche Ergebnisse liefern die Ökobilanzen für ewz.solartop, ewz.ökopower, ewz.naturpower und ewz.wassertop (z. B. für 1000 kWh) und welche Vergleiche lassen diese Ökobilanzen zu?
4. Verfügt das EWZ über umfassende Ökobilanzen für Strom aus den einzelnen EWZ-Stromproduktionsarten (oder Stromproduktionsanlagen – falls dies aussagekräftiger sein sollten) aus erneuerbaren Energien (Biomasse, Photovoltaik, Solarthermie, Wasserkraft, Windkraft)?
5. Welche Ergebnisse liefern die Ökobilanzen für Strom aus Biomasse, Photovoltaik, Solarthermie, Wasserkraft, Windkraft (z. B. für 1000 kWh) und welche Vergleiche lassen diese Ökobilanzen zu?

6. Welche prozentuale Menge verkauften Stroms und welcher prozentuale Anteil der EWZ-Anlagen befinden sich nur knapp unter dem Grenzwert für Ökostrom (d. h. zwischen 40 % und 50% der Umweltbelastungen eines modernen Erdgas Gas-und-Dampf Kraftwerkes)?

7. Weshalb werden die Strombeziehenden des EWZ bisher nicht über die unterschiedlichen ökologischen Auswirkungen der einzelnen EWZ-Stromprodukte aus erneuerbaren Energien informiert (z. B. anhand von auf Eco-indicator 99-basierten Ökobilanzen in UBP)?

8. Wie stellt sich der Stadtrat zu einer künftigen transparenten Information der Privatkundinnen und Geschäftskunden über die ökologischen Auswirkungen des Stroms und der EWZ-Stromprodukte aus erneuerbaren Energien anhand von Ökobilanzen und einem Vergleich anhand ökologischer Kriterien der einzelnen Stromproduktionsarten und der EWZ-Stromprodukte aus erneuerbaren Energien?

9. Wie stellt sich der Stadtrat dazu, die ausgewiesenen Ökobilanzen aktiv als Pro-Argument für den Bezug von EWZ-Ökostromprodukten zu verwenden und Grosskundinnen und Grosskunden so dazu zu bewegen, beim EWZ zu verbleiben und vom EWZ Ökostromprodukte zu beziehen?

